

Wesentliche Ergebnisse der Sitzung des Programmausschusses Fernsehen des Rundfunkrats am 29.01.2018 in Frankfurt am Main

Die Fernsehdirektorin teilt mit, dass Katja Balzer, bisher Leiterin der Redaktion „Maintower“, ab dem 1. Februar 2018 die Leitung des Programmmanagements übernimmt.

Einige Ausschussmitglieder loben die Fastnachtssitzung „Hessen lacht zur Fassenacht“.

Der Jahresbericht hr-fernsehen 2017 wird aus Zeitgründen auf die folgende Sitzung verschoben.

Der Ausschuss berät aus Anlass von zwei Programmbeschwerden die hr-Dokumentation „Malvina, Diaa und die Liebe“ für den KiKa. Diese behandelt die erste Liebe zwischen einem 16-jährigen deutschen Mädchen und einem inzwischen 20-jährigen syrischen Flüchtling in Form einer Originaltonreportage. Der Film ist im KiKa im Rahmen eines Themenschwerpunktes „Gemeinsam leben“ in der Reihe „Schau in meine Welt“ gelaufen. Die Fernsehdirektorin berichtet, dass es erst sechs Wochen nach der Ausstrahlung des Filmes (26.11.2017) Anfang Januar 2018 nach einem einseitigen Zusammenschluss eines Bloggers und nachfolgender Posts durch AfD-Kreise zu einer kontroversen bis diffamierenden Debatte in den sozialen Netzwerken kam, die dann von Print und anderen elektronischen Medien aufgegriffen wurde. Ein Diskussionspunkt: eine falsche Altersangabe in einer Bildunterschrift der KiKa-Mediathek – statt mit 19 war das Alter von Diaa mit 17 Jahren angegeben. Trotz Richtigstellung und öffentlicher Entschuldigung der Redaktion setzten sich Unterstellungen, Falschinformationen und Hetze gegen Macher und Protagonisten fort. Deshalb hat der hr den Film im hr-fernsehen wiederholt, eingebettet in eine Diskussion, an der unter anderem die Fernsehdirektorin und einer der Wortführer der Kritik, der württembergische AfD-Abgeordnete Dirk Spaniel, teilgenommen haben.

Von den Mitgliedern des Programmausschusses wird der Film einhellig gelobt: relevantes Thema, respektvoller Umgang mit den Protagonisten, die wiederum ungewöhnlich reflektiert und differenziert mit ihrer interkulturellen und interreligiösen Beziehung umgegangen seien. Unterstützt wird auch das klare Bekenntnis des hr zu der Doku und ihrer Machart. Diskutiert wurde im Ausschuss, ob der Verzicht auf jegliche Kommentierung in Bezug auf die Zielgruppe gerechtfertigt war, aber gerade weil das junge Paar sehr offen die Konflikte benannte und selbst hinterfragte, wurde dies nicht als Problem gesehen. Von Propaganda für die gezeigte Konstellation könne also keine Rede sein. Hingewiesen wird auch auf unwahre Unterstellungen in den Beschwerden: das Paar lebt nicht zusammen, das Thema Sex spielt keine Rolle, so dass der Vorwurf des „Missbrauches“ der jungen Frau jeglicher Grundlage entbehre.

Der Intendant dankt für die Unterstützung. Es sei wichtig, dass solche Darstellungen der Wirklichkeit möglich seien. Die Bedrohungslage für die Protagonisten und auch Redaktionen sei ernst gewesen. Die Fernsehdirektorin weist darauf hin, dass nach der ersten Welle der Empörung inzwischen die Reaktionen deutlich differenzierter und auch

positiver geworden sind. Eine Analyse der Abläufe in den sozialen Netzwerken durch das Social Media Management habe gezeigt, dass der Großteil der Kommentare mit sehr ähnlichem Wortlaut von einer relativ kleinen Gruppe von Verfassern stammt. Der Ausschussvorsitzende wird eine Antwort an die Beschwerdeführer formulieren, die die Beschwerde in der Hauptsache zurückweist, dabei aber auf einige Punkte differenziert eingeht.

Eine Programmbeschwerde über einen Luftfahrtexperten des hr wird als nicht nachvollziehbar abgewiesen.

Die Vertreter im Programmausschuss Arte und im Programmbeirat ARD tragen ihre Berichte vor.

gez. Dr. Rolf Müller